

# Mit dem Klimawandel (über-)leben

**Der Klimawandel trifft Menschen in Entwicklungsländern besonders hart: Dürren, Anstieg der Meere, Überschwemmungen... Welthaus Graz unterstützt Menschen im Senegal, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen.**



Ein Steinwall gegen Überschwemmungen.

Foto: Welthaus

Im Senegal ist der Klimawandel kein bedrohliches Zukunftsszenario; seine Auswirkungen sind bereits jetzt drastisch sichtbar. Das westafrikanische Land liegt im Süden der Sahara und besitzt rund 500 km Atlantikküste. Während die Temperatur im langjährigen Durchschnitt um 1 Grad gestiegen ist, haben gleichzeitig die Regenfälle abgenommen.

## **Meer bedroht Küstenregionen**

Das Ansteigen des Meeresspiegels ist in einigen Gebieten Realität. Riesige Wellen haben bei Dakar, Rufisque und St. Louis bewohnte Gebiete überschwemmt und unwiederbringlich zerstört. „In Rufisque haben die bis zu sechs Meter hohen Wellen sogar die Gräber am Friedhof freigelegt. Es ist eine Katastrophe!“ berichtet Ismael Ndao, Koordinator der Projekte von Welthaus und Horizont3000 im Senegal. Mit Schutzmauern versuche der senegalesische Staat verzweifelt, der Bedrohung durch das Meer beizukommen.

## **Verschärfung der Nahrungskrise**

In der Landwirtschaft verschärfen die unregelmäßigen Regenfälle die anhaltende schwere Nahrungskrise. Zunehmende Dürrezeiten wechseln mit ungewöhnlich starken Regenfällen. Die Folgen sind dramatisch: Ernten werden noch auf dem Feld vernichtet, die Regengüsse reißen metertiefe Gräben in die labilen Sandböden, die Bodenerosion nimmt weiter zu. Obwohl mehr als 70 % der Bevölkerung in der Landwirtschaft arbeiten, müssen 50 % des senegalesischen Lebensmittelbedarfs eingeführt werden. Gerade die Ärmsten können sich diese importierten Lebensmittel jedoch nicht leisten. Ein Viertel der senegalesischen Bevölkerung ist mangel- oder unterernährt.



## Verursacher und Opfer des Klimawandels

Unbestritten ist, dass die Menschen im Senegal, die von den Auswirkungen des Klimawandels mit aller Härte getroffen werden, nicht zu den Verursachern gehören. So ist etwa der CO<sub>2</sub>-Ausstoß eines/r ÖsterreicherIn zwanzigmal höher als jener eines/r SenegalesIn.<sup>1</sup> Und auch der Verbrauch der natürlichen Ressourcen ist höchst ungleich verteilt: Jede/r ErdenbürgerIn stehen für den ökologischen Fußabdruck 2,1 Global Hektar (gha) zur Verfügung<sup>2</sup>. Während ein/e ÖsterreicherIn mit seinem/ihrer Lebensstil 5 gha „verbraucht“, sind es im Senegal 1,4 gha.

## Raubbau für Agrodiesel

20 % des Gesamtverbrauchs an Kraftstoffen soll bis 2020 innerhalb der EU aus erneuerbarer Energie bestehen. Doch Europa verfügt weder über ausreichend Flächen noch ausgereifte Technologien. Investoren setzen auf den Anbau der Ölpflanze Jatropha zur Erzeugung von Biodiesel. Auf der Suche nach Anbauflächen sind sie unter anderem im Senegal fündig geworden: Unterstützt von der Regierung soll jene fruchtbare Region im Süden dafür genutzt werden, wo Reis gegen die Nahrungsmittelkrise angebaut werden sollte.



Agrosprit verschärft Hungerproblem im Senegal.

Foto: aboutpixel.de

„Der Couscous des Königs ist von den Tränen der Kleinbauern getränkt“ zitiert Famara Basse, Vorsitzender der Bauernorganisation ADAF YUNGAR, ein senegalesisches Sprichwort: „Wieder sind es unsere schlecht informierten Kleinbauern, die für den ungebremsten Lebensstil der EuropäerInnen herhalten müssen. Es besteht die Gefahr, dass Tausende ihr Land zugunsten des Agrobusiness verlieren oder sich bei der Massenproduktion für den Export in völlige Abhängigkeit begeben!“ warnt Basse.

## Projekt von Welthaus und Horizont3000

Organisationen wie ADAF YUNGAR, ASAFODEB oder SYMBIOSE unterstützen mit Hilfe von Welthaus/Horizont3000 die Kleinbauern und -bäuerinnen dabei, mit den neuen klimatischen Bedingungen zurechtzukommen:

Feuerholz ist für die Mehrheit der Landbevölkerung die einzige Energiequelle. Auf offenem Feuer werden drei Mal täglich die Mahlzeiten für die Familie gekocht. Gemeinsam mit GemeindevertreterInnen wird ein Verhaltenskodex erarbeitet: es darf nur abgestorbenes Holz gesammelt werden, Feuerholz sparende Öfen werden aus vor Ort zur Verfügung stehendem Material errichtet. Riesige Flächen werden wiederaufgeforstet – diese Flächen müssen eingezäunt und rund um die Uhr bewacht werden, damit sie nicht Viehherden auf der Suche nach etwas Essbarem heimsuchen.

<sup>1</sup> CO<sub>2</sub> Emission/kopf/t: Senegal 0,4; Österreich 7,9; Quelle: Human Development Index

<sup>2</sup> Quelle: living planet report 2008



„Die Hügel vor unseren Dörfern waren eine Steinwüste. In der Regenzeit ist das Wasser ungebremst herab in die Dörfer geschossen, hat Häuser zerstört und den wenigen vorhandenen Humus weggeschwemmt“, berichtet Moctar Niang, Projektleiter von ASAFODEB: „Nun hat die Bevölkerung mit Hilfe des Projektes den Kampf gegen die Erosion aufgenommen: Steinwälle und Wasserrückhaltebecken wurden gebaut, Pflanzenhecken angelegt. Zusätzlich haben die BewohnerInnen Gräben ausgehoben, die das Regenwasser in den Boden eindringen lassen. So konnten in diesem Gebiet schon mehr als 100 Hektar Boden für den Anbau von Nahrungsmitteln zurückgewonnen werden!“

## Kampf um die eigenen Rechte

Malik Ba von der Organisation Symbiose ergänzt: „Wir legen besonderes Augenmerk auf den Aufbau einer starken, gut organisierten Zivilgesellschaft. Unsere Dorfgemeinschaften haben durch Schulungen ihre Rechte kennengelernt. Nun setzen sie diese auch gegenüber mächtigen Investoren durch, die in unserem Gebiet auf dem Rücken der Bauern und Bäuerinnen und unter Missachtung unserer Umwelt Profite machen wollen!“



Die Zivilgesellschaft wird gestärkt.

Foto: Welthaus

-----

**Welthaus** ist eine Einrichtung der katholischen Kirche in der Steiermark zur weltweiten Verwirklichung von Menschenwürde und Gerechtigkeit. Welthaus verbessert gemeinsam mit lokalen Organisationen die Situation von Armen in Entwicklungsländern und Osteuropa. Bei den Steirerinnen und Steirern weckt Welthaus die Bereitschaft zu einem Engagement für gerechte globale Beziehungen. Welthaus setzt sich für bessere Lebensbedingungen weltweit ein, steht für einen bewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen und zeigt globale Zusammenhänge auf.

Welthaus Diözese Graz-Seckau  
Grabenstraße 39  
8010 Graz

**Spendenkonto Senegal:**  
02700902303, BLZ 20815  
Kennwort: Senegal

[www.graz.welthaus.at](http://www.graz.welthaus.at)

Welthaus ist ein Träger der internationalen Kampagne für mehr Klimagerechtigkeit: „Klima fair bessern!“ Infos und Unterschriftenaktion für ein gerechtes Klima:

[www.klimafairbessern.koo.at](http://www.klimafairbessern.koo.at)